

811). Nicephorus krönte den neuen Kaiser, nachdem dieser feierlich versprochen, die Gewaltthätigkeiten seiner Vorgänger nicht zu wiederholen. Jetzt kam die Versöhnung mit der Gegenpartei, die aus der Verbannung zurückgerufen worden war, zu Stande, indem Nicephorus den Priester Joseph wieder absetzte, die Ordensleute aber Nicephorus als rechtmäßigen und orthodoxen Patriarchen anerkannten. Damit hatte dieser seine frühere Handlungsweise widerrufen, die von Schwäche und übergroßer Nachgiebigkeit nicht freizusprechen ist. Jetzt erst sandte er an den Papst Leo III. die herkömmliche Synodica unter der Bethuerung, durch die Tyrannei des frühern Kaisers an der Anzeige seiner Erhebung bis zu jener Stunde verhindert worden zu sein. Unter der Regierung Michaels I. betrieb Nicephorus die Belämpfung der Paulicianer, gegen welche der Kaiser auf sein Anrathen die Todesstrafe verhängte. Zugleich suchte er die in manchen Klöstern verfallene Disciplin wiederherzustellen, namentlich durch Aufhebung der Doppellöster. Leider dauerte die Regierung Michaels nur kurze Zeit. Den nächsten Anlaß zum Thronwechsel bot auch jetzt wieder das Mißgeschick der Griechen im Kriege gegen die Bulgaren. Die vollständige Niederlage Michaels am 22. Juni 813 brachte Leo V. den Armenier auf den Thron.

Anfangs zeigte sich Nicephorus wieder zu nachgiebig, indem er den Kaiser krönte, ohne zuvor die übliche Ablegung des Glaubensbekenntnisses zu fordern. Als aber Leo seine bilderfeindliche Gesinnung immer klarer hervortreten ließ, nahm Nicephorus eine entschiedene Stellung ein, die ihn den berühmtesten Vertheidigern der Rechtgläubigkeit beigelegt hat. Sein Biograph Ignatius schildert ausführlich Nicephorus' Bemühungen, den Kaiser bilderfreundlich zu stimmen. Als Leo erfuhr, daß Nicephorus eine ganze Nacht mit einer großen Menge Volkes in der Hagia Sophia im Gebete verbracht hatte, ließ er ihn zu sich rufen, und es entspann sich zwischen dem Kaiser und dem Patriarchen eine längere Unterredung über den Bildercult, welche uns Ignatius erhalten hat (Migne, PP. gr. C, 88—113). Die Aechtheit dieses Berichtes ist neuerdings angezweifelt worden (Hirsch, Byzantinische Studien, Leipzig 1876, 19), aber ohne genügenden Grund. Auf der Seite des Kaisers standen viele Bischöfe und Geistliche, die schon an dem ersten Bilderstreit theilgenommen hatten und, Dank der Nachsicht des Patriarchen Tarasius, in ihrem Amte verblieben waren. Diese nahmen den Kaiser gegen Nicephorus ein, hielten Synoden ab und trafen gegen den erkrankten Patriarchen mit Todesdrohungen auf. Als der Widerstand Nicephorus' unüberwindlich blieb, obgleich er inzwischen in das Gefängniß geworfen und für abgesetzt erklärt worden war, wurde er im März 815 mitten in der Nacht über den Bosporus zuerst in das Kloster τῷ Ἀγαθοῦ und hierauf in das Theodoruskloster, die beide von ihm selbst erbaut worden waren, in das

Exil geschleppt. An seine Stelle erhob Leo, der dem vertriebenen Patriarchen den Vorwurf machte, seine Kirche schmachlich verlassen zu haben, einen unwissenden Laien und entwichenen Monastchen, Theodotus mit Namen, auf den Patriarchstuhl von Constantinopel. Die Verbannung konnte den Muth des Bekenners nicht brechen; beinahe zwölf Jahre hielt er in derselben aus, und in diese Zeit fällt zum größten Theil seine schriftstellerische Thätigkeit. Als Michael II. der Stammher (820 bis 829) den Thron bestieg, stellte er dem neuen Kaiser die Lehre von den Bildern dar und ermahnte ihn zur Restituirung derselben. Michael hing dem Monastismus nicht mit jenem Fanatismus an, welcher die ganze Handlungsweise Leo des Armeniers beherrscht hatte; er gab den Ueberbringern des Briefes zur Antwort, er wolle sich nicht in religiöse Dinge einmischen, sondern sie in dem Stande belassen, in dem er sie vorgefunden; es solle in Zukunft weder für noch gegen die Bilder gestritten werden; wenn Nicephorus tiefes Schweigen über diese Angelegenheit gelobe, so könne er aus dem Exil zurückkommen. Auf ein solches Ansinnen ging dieser nicht ein, sondern verharrte im Exil bis zu seinem seligen Tode im J. 826 (nach Anderen 828). Neunzehn Jahre später wurde sein Leichnam auf die Anregung des Patriarchen Methodius, der im J. 842 dem Eindringling Johannes nachgefolgt war, feierlich nach Constantinopel gebracht, zuerst in der Hagia Sophia zur Verehrung ausgestellt und sodann in der Apostelkirche am 18. März 846 beigelegt. Die griechische Kirche begeht sein Fest an diesem Tage und am 2. Juni, als am Tage seines Hinscheidens.

II. Wie in der Geschichte der griechischen Kirche, so nimmt Nicephorus auch unter den byzantinischen Theologen eine hervorragende Stelle ein. Seine Schriften lassen sich in drei Klassen theilen. A. Die theologischen. Man hat die Stelle in Ignatius' Biographie von einem θεῖος τόμος τῆς πίστῆως, den Nicephorus bei seiner Weihe in die Hände nahm und als Zeugen seines Glaubens anrief, dahin verstanden, daß es eine theologische Schrift gewesen, die Nicephorus früher verfaßt hatte, und dieselbe mit dem Apologeticus major identificirt. Letzteres ist auf jeden Fall unrichtig, wie sich aus der Abfassungszeit des Apologeticus ergeben wird; es muß aber überdies in Abrede gestellt werden, daß an jener Stelle eine Schrift Nicephorus' gemeint ist; eine solche hätte nicht als θεῖος τόμος bezeichnet werden können. 1. Als erste theologische Schrift Nicephorus' muß daher diejenige gelten, welche Ignatius gleich nachher erwähnt: eine längere Abhandlung gegen die Juden, Kataphrygier und Manichäer, welche bisher noch nirgends aufgetaucht ist und verloren zu sein scheint. 2. Der Zeit nach folgt die kleinere Abhandlung zur Vertheidigung des Bildercultes, welche den Titel führt: Ἀπολογητικὸς πρὸς τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν περὶ τοῦ κατὰ τῶν σικτῶν εἰκότων πάλιν νέου σχήματος (Migne, PP. gr.